

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 31 (1955-1956)
Heft: 2

Artikel: Vor Dieben wird gewarnt
Autor: Otto, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072262>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VOR DIEBEN WIRD GEWARNT



Von Heinrich Otto

Dieser Artikel beruht auf Gesprächen mit einigen Detektiven der Kantonspolizei Zürich. Aus naheliegenden Gründen sind Namen, Orts- und Zeitangaben abgeändert worden.

«**S**ind Sie eigentlich Hellseher?» fragte ich den Detektiv der kantonalen Kriminalpolizei, als er mir eben einige interessante Fälle aus seiner Tätigkeit erzählt hatte. Er lachte und meinte:

«Genau das gleiche hatte mich der internationale Gauner Jaroslav Pankewitsch gefragt, nachdem ich ihn auf dem Bahnhofplatz aufgegriffen und ihm auf dem Polizeiposten vier gefälschte Reisepässe, einen gestohlenen Travellers' Check und ein scharfes Messer abgenommen hatte.»

Daß der Detektiv diesen Jaroslav P. verhaften konnte, hatte, wie er mir erzählte, tatsächlich mit Hellseherei nichts zu tun, sondern es war das Ergebnis der Arbeit des Erkennungsdienstes der Kriminalpolizei. Jaroslav hatte nämlich zirka drei Wochen vor seiner Verhaftung in einer Wechselstube ganz in der Nähe des Zürcher Hauptbahnhofes einen gestohlenen englischen Check von 200 engl. Pfund in 2000 Schweizer Franken umgewechselt. Der Check wurde aber von der englischen Bank nicht ausbezahlt, weil er dem rechtmäßigen Besitzer in einem süditalienischen Hotel nebst wertvollen Brillanten aus einem Koffer gestohlen worden und deshalb gesperrt war. Der geprellte Bankbeamte zeigte den Fall an und konnte zum Glück ein gutes Signalement

ALOIS CARIGIET UND SELINA CHÖNZ

DER GROSSE SCHNEE

Ein Engadiner Kinderbuch mit achtfarbigen Bildern
und vielen Zeichnungen

1.—9. Tausend. Format 24,5×32,5 cm Fr. 12.80

Aus einem ersten Urteil der Presse:

Der Bündner Kunstmaler Alois Carigiet und die Engadiner Erzählerin Selina Chönz haben zusammen eines der schönsten Kinderbücher geschaffen, das es gibt: das Buch vom «Schellen-Ursli». Das Buch war fast zu schön – «um wahr zu sein», zu künstlerisch hochstehend, als daß man ihm in unserer mit Vorliebe dem Kitsch verhafteten Welt einen Erfolg hätte garantieren können. Was man den Kindern vorzusetzen beliebt, sind heute in der Regel körperliche Kretinen, geistig anspruchslose Stripe-Helden und dergleichen Ungeziefer für die kindliche Phantasie. Um so mehr konnte man sich freuen, daß für einmal auch ein Kinderbuch, wie dieser «Schellen-Ursli», zum Erfolg wurde, nicht nur zum helvetischen, sondern gar zum Welterfolg.

Und als der «Schellen-Ursli» prompt und wie nicht anders zu erwarten in «Flurina

und das Wildvöglein» eine Schwester erhielt, für deren Elternschaft die gleichen Autoren zeichnen, so nahm auch Flurina an diesem internationalen Siegeszug teil. Mit einem dritten Engadiner Bilderbuch von Alois Carigiet und Selina Chönz, «Der große Schnee», hat Carigiet sich für unser Gefühl sogar noch selbst übertroffen. Auch die Dramatik der Handlung, deren «Helden» wiederum der Ursli und seine Schwester Flurina sind und die sich in der farbenfrohen, aber doch realistisch-harten, bergbäuerlichen Engadiner Welt abspielt, läßt an fesselnder Spannung nichts zu wünschen übrig. Daß darob aber auch die Details nicht vernachlässigt werden, die einem immer neu zu betrachtenden Kinderbuch erst den wahren Wert verleihen, macht den «Großen Schnee» zum herrlichen Geschenk! («Luzerner Tagblatt»)

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH I

vom Überbringer des Checks angeben. Das-selbe lautete:

«Unbekannter, zirka 60—70 Jahre alt, zirka 160—165 cm groß, schlanke Statur, mageres, rötliches Gesicht, starke Stirnglatze, trägt hellbeigef. Regenmantel, im übrigen elegant gekleidet, spricht einwandfrei Englisch.»

Als der Geheimpolizist den Fall zur Bearbeitung bekam, ging er von den zwei nahe-liegenden Annahmen aus:

1. daß es sich um einen internationalen Hotel-dieb handelte, und
2. daß dieser Hoteldieb mit dem Mann, der den Check auf der Wechselstube vorwies, iden-tisch ist.

Das Weitere ergab sich dann aus der Kartothek der Gewohnheitsverbrecher, über welche die Kriminalpolizei verfügt. Diese enthält von den verschiedenen Verbrecherkategorien je eine Sammlung von Fotos mit nähern persönlichen Angaben. Unter den zirka 80 der Polizei be-reits bekannten Hoteldieben befand sich ein einziger, der 1,60 Meter groß und über 60 Jahre alt war. Er hieß Jaroslav Pankewitsch. Seine Arbeitsweise war folgendermaßen charakteri-siert:

«Er schleicht in Hotels und Fremden-zimmer ein und durchsucht diese nach Geld und Schmuck. An verschlosse-nen Koffern durchschneidet er mittels eines Messers den Boden, um auf diese Weise in den Besitz des Inhaltes zu kommen. Er ist Täter eines großen Schmuckdiebstahls, begangen im Hotel Palace in M., und wird ferner eines Kofferdiebstahls im Palacehotel L. verdächtigt. In der Schweiz ist er zweimal wegen Hoteldiebstahls vorbestraft (1½ Jahre und 5 Monate).»

Die Fotografie dieses Jaroslav wurde nun dem Wechselstabenbeamten vorgelegt. Er er-kannte in dem Bild sogleich den eleganten, äl-tern Herrn, der sich als englischer Tourist aus-gegeben und den gestohlenen Check umge-wechselt hatte.

Seit der Vorweisung des Checks waren zwei Wochen vergangen, und der Gauner war ver-mutlich wieder in seinem Schlupfwinkel in Paris oder Mailand verschwunden. Hier zeigt sich nun aber, wie der Erfolg eines Kriminal-polizisten nicht zuletzt vom Fleiß, von der

Von der Alpweide in Ihre Badewanne



Man weiß ja schon lange, daß in den Grä-sern und Kräutern unserer Alpweiden gewalt-tige Kräfte schlummern, die auch für unsere Gesundheit überaus wertvoll sind. Man macht darum schon seit uralter Zeit Heublumenbäder. Aber erst die moderne Wissen-schaft hat herausgefunden, daß bei diesen Bädern nur ein Teil der wirksamen Stoffe aus den Heublumen herausgeholt wird. Viele sind entweder im Wasser gar nicht löslich oder werden durch das Sieden zerstört. Dem ist nun abgeholfen. In einem komplizier-ten Verfahren gewinnen wir aus dem Heu alle Stoffe, die für die Gesundheit unseres Körpers von Bedeutung sind. So kommt die volle Kraft dieser Heublumen zur Auswir-kung, und natürlich verwenden wir für die Gewinnung nur Heu aus bester Lage.

Wolo Heublumen-Extrakt

Flasche à 150g für 3-5 Vollbäder Fr. 5.50
Flasche à 500g für 10-15 Vollbäder Fr. 14.50
Flasche à 1000g für 20-30 Vollbäder Fr. 25.—

Thre Haut braucht
NIVEA

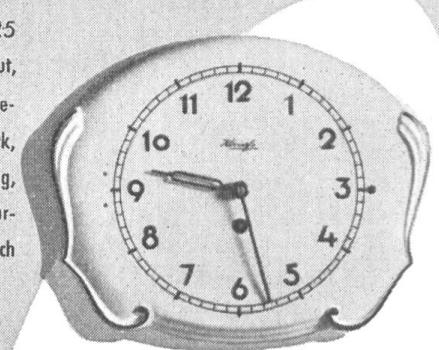
FÜR HAUS UND SPORT
NIVEA
CREME
ZUR HAUTPFLEGE

*die unübertroffene Crème
für die tätige Frau*

Pilot AG., Basel

No. 66/0225

Steingut,
8 Tage-
Ankerwerk,
elfenbeinfarbig,
temperatur-
unempfindlich



*Verlässlich
wie die Hausfrau selbst*

ist jede Kienzle-Küchenuhr, eine wertvolle Hilfe für die Arbeit in Küche und Haushalt. Vielfältige Formen und Ausführungen. Jede Hausfrau ist erfreut über ihre Kienzle-Küchenuhr; ein Geschenk, das sich die Männer merken sollten.

Kienzle

- Küchenuhren
erhalten Sie in guten
Fachgeschäften

unermüdlichen Detailarbeit abhängt. Der Detektiv gab sich mit der Tatsache, daß der Gau-
ner sich nun bereits über alle Berge wieder in
Sicherheit wiegte, nicht zufrieden, sondern
ging mit der Fotografie in der Hand zu eini-
gen Geschäftsleuten, vor allem zu Juwelieren,
und erfuhr, daß Jaroslav P. von Zeit zu Zeit
immer wieder in unserer Stadt auftauchte, um
Schmuck zu kaufen. Viele ältere Männer, die
der Fotografie einigermaßen entsprachen, wur-
den jetzt von ihm auf der Straße angehalten
und kontrolliert.

Endlich, nach weitern zwei Wochen, konnte
es sich Jaroslav bei einer Durchreise von Paris
nach Mailand über Zürich nicht versagen, den
Zürcher Bahnhofplatz zu betreten und sich in
der Nähe der Wechselstube aufzustellen, wo
ihm seinerzeit das Umwechseln des gestohlenen
Checks gelungen war. Es war nun nichts Be-
sonderes dabei, daß dem Detektiv die Ähn-
lichkeit dieses ältern Herrn mit der Steckbrief-
foto und dem Signalement auffiel und daß er
ihn sogleich zur Kontrolle anhielt.

«Non capisco tedesco», wollte der Fremde
zuerst sagen, und streckte ihm einen auf einen
italienischen Ingenieur lautenden Reisepaß
unter die Nase. Der Polizist sah sofort, daß
das Paßbild nicht von offizieller Seite in den
Paß eingeklebt war.

«Nein, Sie sind Herr Jaroslav Pankewitsch»,
sagte er ihm auf gut Deutsch und nahm ihn
mit auf den Polizeiposten. Er gab das dann
auch bald zu, nachdem der Detektiv ihm noch
weitere drei gefälschte Reisepässe und das
bereits erwähnte, gestohlene Gut abgenom-
men und ihm auf dem Büro des Erkennungs-
dienstes die Übereinstimmung seiner Finger-
abdrücke mit denjenigen des gesuchten Herrn
Jaroslav P. nachwies.

Durch diese Verhaftung ist einem Berufs-
verbrecher von Format das Handwerk gelegt
worden. Er hatte bereits vierzig Vorstrafen
hinter sich und wurde jetzt wieder zu fünf
Jahren Zuchthaus verurteilt. Der 70jährige
behauptete bei der Einlieferung in die Straf-
anstalt, daß er nach der Erledigung seiner
Strafe seinem Beruf weiter nachgehen werde,
denn er werde 90 Jahre alt, das wisse er.

**Neue Pässe -
alte Fingerabdrücke**

Dieser internatio-
nale Gewohnheits-
dieb ist nur einer
von den vielen, die, seitdem die Grenzen zu
unsren Nachbarstaaten wieder offen stehen,

wie Meteore unsren eidgenössischen Lebensraum durchstreifen, nach einem kurzen Aufenthalt in den Städten wieder verschwinden und als Spuren nur die Klagen über entwendete Portefeuilles, Schmuck oder andere Wertsachen zurücklassen.

Die Polizei kennt diese Leute noch von der Vorkriegszeit her; sie figurieren seit vielen Jahren in ihren Verbrecherregistern. Es handelt sich fast ausschließlich um Menschen aus den osteuropäischen Randstaaten, denen es gelungen ist, sich mit gefälschten Pässen über die Kriegszeit hinüberzurennen. Ihre Pässe haben sich geändert; aber ihre Fingerabdrücke und ihre Signalelemente bleiben die gleichen.

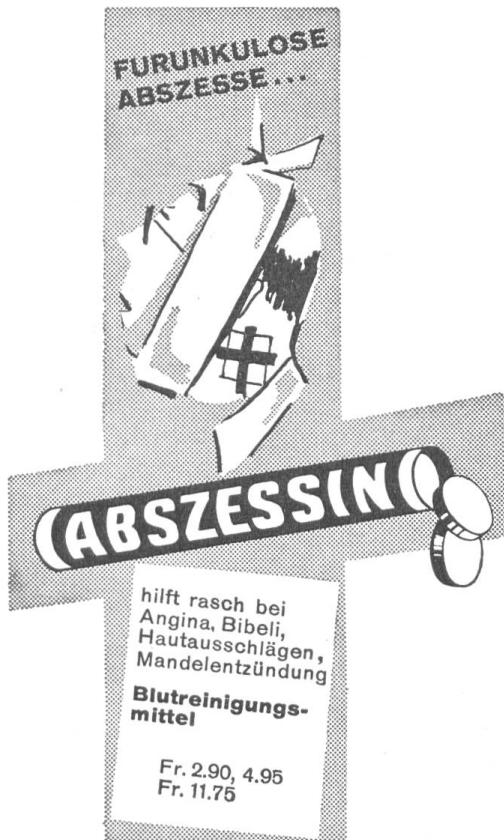
Bei der Fahndung nach den internationalen Gaunern ist die Polizei sehr auf die Mitwirkung des Publikums, insbesondere der Geschäftsleute, Juweliers, Feilträger, Bankbeamten usw., angewiesen. Dabei kommt es viel auf das Fingerspitzengefühl dieser Mitwirkenden an.

«Dank dem Instinkt eines Wechselstubenkassiers konnte ich Ende letzten Jahres einen schweren Burschen festnehmen», erzählte der Detektiv weiter. «Dieser wollte drei amerikanische 10-Dollar-Goldstücke umwechseln. Die drei Münzen erschienen dem Kassier zwar echt, aber ein unbestimmtes Gefühl sagte ihm, daß an dem Mann etwas nicht stimme. Er wußte nicht, war es mehr sein verstaubter, schwarzer Eden-Hut oder der penetrante Parfümgeruch, den er ausströmte. Auf jeden Fall war sein Unbehagen so stark, daß er, ohne beobachtet zu werden, den naheliegenden Polizeiposten alarmierte. In einer Minute war ich zur Stelle und führte den parfümierten Herrn mit seinen Goldstücken auf den Posten. Er wies sich mit einer französischen „Carte d'identité“, ausgestellt in Nice, Dépt. Côte d'Azur, aus, mit deren Hilfe er über die Grenze gekommen war.

Bei der näheren Kontrolle fand ich in seiner Rocktasche noch zwei weitere französische Ausweispapiere, ein goldenes Damencollier sowie ein Bündel falscher Dollarnoten.

Nach seinem Namen befragt, versteifte er sich auf die in der „Carte d'identité“ enthaltenen Angaben.»

Der Detektiv hatte also eine höchst verdächtige Person gefaßt, die im Besitz gestohlenen Gutes war; man wußte aber nicht, auf welche Art und Weise sie sich dieses angeeignet hatte. Man kannte weder den Namen des Mannes noch seine Arbeitsweise. Hier half ein weiteres



6/54

EINE DER MEISTGEKAUFTEN UHREN DER WELT!

100% wasserfest, extraflach, antimagnetisch, stossfest. Die Uhr für die sportliche Dame, zum vorteilhaften Preis von Fr. 73.-





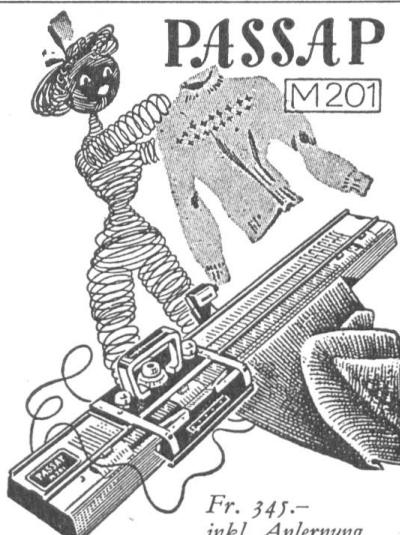
**Verschönern Sie Ihre
Schlafräume**

mit farbiger Bettwäsche. Sie wählen bei uns unter vielen Farben diejenige Ihrer besondern Vorliebe.

Pfeiffer & Cie.

Wäschefabrik, Mollis, Tel. (058) 4 41 64
Ladengeschäft Zürich
Pelikanstraße 36, Telefon 25 00 93

neu



Fr. 345.-
inkl. Anlernung
und Reihenzähler
Schweizer Produkt
Die kluge Frau
wählt Passap

Verlangen Sie unverbindlich Prospekt Nr. 93 bei
PASSAP AG, Zürich 2/27, Bederstrasse 3

Name _____

Ort _____

95b



Ein Standardwerk

Peter Meyer
**Europäische
Kunstgeschichte**

I. Band
**Vom Altertum
bis zum Ausgang des Mittelalters**

384 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln
und 183 Zeichnungen im Text
416 Seiten — Ganzleinen Fr. 43.70

II. Band
**Von der Renaissance
bis zur Gegenwart**

395 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln
und 116 Zeichnungen im Text
437 Seiten — Ganzleinen Fr. 45.75

Umfassende Behandlung, wissenschaftliche Zuverlässigkeit und die flüssige, allgemeinverständliche Art der Darstellung verbinden sich zu einem für Fachleute und Laien interessanten Werk, das ohne Zweifel zu den bedeutendsten seiner Art gezählt werden muß.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH 1

wichtiges Erkennungsmittel der Kriminalpolizei, das Fingerabdruckverfahren.

Dem Verdächtigen wurden die Fingerabdrücke (aller zehn Finger) abgenommen und diese mit der Sammlung der Fingerabdrücke aller unserer Polizei bekannten kriminellen Personen verglichen. Sogleich löste sich das Rätsel:

Es war kein Geringerer als der berüchtigte Fassadenkletterer Jacopo Plissau.

Bereits hatte er in Lausanne und Genf einige Wohnungen ausgeraubt. Seine Arbeitsweise bestand darin, daß er bei Hausfassaden besserer Häuser nach offenen Fenstern Ausschau hielt, dann an den Haustürschildern den Namen der Bewohner zu eruieren suchte und diesen telefonierte. Wenn sich niemand meldete, also niemand zu Hause war, bestieg er wenige Minuten später das offene Fenster, indem er von der Straße oder dem nächstliegenden Hausfenster aus mit geübter Hand einen Strick mit Schlinge zum Befestigungshaken der Fensteraladen hinwarf. Es war für ihn dann ein leichtes, längs des Strickes das Fenster zu erklettern und in die Wohnung zu gelangen, um dort nach Schmuck und Bargeld zu suchen. Er war in der Westschweiz bereits zur Landplage ge-

worden. Neun große Diebstähle im Werte von über 100 000 Franken konnten ihm jetzt nachgewiesen werden. Wohnhaft war er unter seinem falschen Namen in Nizza. Der jetzt von uns identifizierte Jacopo Plissau war dort *in contumaciam* wegen Mordes zum Tode verurteilt.

Die Register bringen es an den Tag

Es ist kein Geheimnis, daß die Polizei fast jeder Großstadt über ihre eigene Fingerabdrucksammlung verfügt und daß diese Polizeämter untereinander in reger brieflicher, telefonischer und telegrafischer Verbindung stehen. Hat unsere Kriminalpolizei ein verdächtiges Individuum vor sich, das mit Hilfe ihrer Fingerabdruckregistratur nicht identifiziert werden kann, so besteht noch die Möglichkeit, an die auswärtigen Kriminalbüros zu gelangen, wie zum Beispiel in folgendem, von Detektivkorporal M. erzähltem Fall:

«Es war in einer kalten Frühlingsnacht, die uns noch ganz unerwünscht einen außergewöhnlichen Schneefall bescherte. Als ich mich nach drei Uhr mit einem jungen Kollegen im Stadtzentrum auf Patrouille befand, bemerkten wir

«Es war in einer kalten Frühlingsnacht, die uns noch ganz unerwünscht einen außergewöhnlichen Schneefall bescherte. Als ich mich nach drei Uhr mit einem jungen Kollegen im Stadtzentrum auf Patrouille befand, bemerkten wir



Jeden Morgen fühlte ich, dass ich zu nichts taugte, denn ich war noch müder als beim Zubettgehen. Ein Kollege hat mir zu einer stärkenden Pink Pillen-Eisenkur geraten. Jetzt habe ich die Freude mich stark und voller Lebensmut zu fühlen. Alles scheint mir zu gelingen. Packung Fr. 2,80, dreifache Kurpackung Fr. 6,75 (Ersparnis Fr. 1,65).

Dauernde Müdigkeit vom Aufstehen an, Appetitlosigkeit, fehlende Widerstandskraft, bleiches Aussehen, Magerkeit oder Nervosität? Um mit dem Gefühl der Müdigkeit und Schwäche, das Sie bedrückt, Schluss zu machen... nehmen Sie bei jeder Mahlzeit 2 Pink Pillen! Alles ändert sich... das Leben lächelt Ihnen wieder.

Das Medizinal-Eisen, das sie enthalten, ist so kräftigend, dass in 3 Wochen die roten Blutkörperchen im verarmten Blut sich um 500.000-700.000 per mm³ vermehren können und die Lebenskraft in alle Zellen des Organismus bald wiederkehrt. Pink Pillen in allen Apotheken und Drog. Max Zeller Söhne, A. G. Romanshorn.

Kraft durch Eisen
für Gross und Klein

Nehmen Sie mit jeder Mahlzeit 2

PINK Pillen

plötzlich, wie mitten im Schneegestöber ein hochgewachsener Mann in Mantel, aber ohne Kopfbedeckung um einen Häuserblock herumstrich und mehrmals vor der Schaufensterauslage eines Juweliergeschäftes stehen blieb. Wir zogen uns in einen dunklen Hausgang zurück, um ihn à distance zu beobachten. Er schien uns aber bemerkt zu haben; denn plötzlich ging er ziemlich raschen Schrittes weiter. Wir liefen ihm nach und stellten ihn.

Es war ein großgewachsener, schwarzhaariger Südländer, der kein Wort deutsch verstand. Plötzlich sah ich, wie er etwas Schweres hinter sich in einen Schneehaufen fallen ließ. Ich zog die Waffe und rief „Hände hoch!“ Gleichzeitig bückte ich mich und ergriff den Gegenstand. Was hatte ich da in den Händen? Einen ladenneuen, mittelgroßen Hammer, dessen Kopf sorgfältig mit einem Sacktuch umwickelt war. Der Mann war nicht sehr renitent, sondern ließ sich anstandslos auf die Hauptwache führen. Die Untersuchungen ergaben, daß er am Tag zuvor ohne jedes Ausweispapier illegal aus Italien eingereist war. Über die Bewandtnis mit dem Hammer schwieg er sich aus. Man ordnete sofort die Abnahme seiner Fingerabdrücke an. In unserer Sammlung waren keine

Fingerabdrücke zu finden, die mit den seinen übereinstimmten. Es bestand aber der schwere Verdacht, daß er ein internationaler Schaufensteinbrecher war (Indizien: eingebundener Hammer, nächtlicher Aufenthalt vor Schaufenstern). Man konnte ihn also unmöglich laufen lassen. So wurde die Fingerabdruckformel des Ausländer nach Rom und Paris funktelegrafisch übermittelt, und innert zehn Stunden kam aus beiden Städten die Antwort, daß die Fingerabdrücke einem internationalen Schaufensteinbrecher namens Luigi P. entsprachen, der auf Bijouterie, Optik und Fotoapparate spezialisiert sei. Seine Arbeitsweise war:

Schaufenstereinbruch unter Benützung eines in Tücher eingebundenen Hammers.

Damit fand auch unser inzwischen aufgekommener Verdacht schon fast seine Bestätigung, daß es sich um den Täter der vor wenigen Wochen verübten Schaufensteinbrüche in Luzern handelte, bei welchen jedesmal ein Hammer im Schaufenster zurückgeblieben war. Als der Verhaftete daraufhin von mir mit seinem richtigen Namen angesprochen wurde, war er über diese „Hexerei“ so erschüttert, daß er sich sofort zu einem umfassenden Geständnis bequemte. Er wurde wegen gewerbsmäßi-

HERMES
2000



HERMAG

Hermes-Schreibmaschinen AG,
Waisenhausstraße 2, Zürich 1
Telefon (051) 25 66 98
Generalvertretung für die deutsche
Schweiz. Vertreter in allen Kantonen



Für höchste Ansprüche . . .

Die Luxusportable HERMES 2000 entspricht in Ausstattung und Leistung einer Büromaschine. Sie besitzt automatische Randsteller, automatischen Setz- und Löschtabulator, Anschlagregulierung und viele weitere praktische Einrichtungen. Besteckend schöne Schrift und federleichter Anschlag der HERMES 2000 sind berühmt. Eine unverbindliche Vorführung macht Sie mit den Vorteilen dieses Schweizer Präzisionsfabrikates bekannt.

Fr. 470.—



gen Diebstahls im Betrag von zirka 10 000 Fr. und für Sachbeschädigung (zertrümmertes Fensterglas) im Werte von 4500 Fr. zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.»

Der Vollständigkeit halber sei nun noch ein drittes für die Arbeit des Detektivs wichtiges Register erwähnt: das Fahndungsregister. Neben der Waffe gehört es zu den unentbehrlichen Requisiten eines Detektivs. Es ist ein Büchlein im Format eines großen Taschenkalenders und enthält in alphabetischer Anordnung die Namen von Personen, die in der Schweiz polizeilich gesucht sind, sei es zur Erstehung einer ausgesprochenen Freiheitsstrafe oder zur Feststellung des derzeitigen Wohnsitzes oder weil wegen einer Strafuntersuchung ein Haftbefehl erlassen worden ist. Auch die vielen aus der Eidgenossenschaft ausgewiesenen Personen gehören dazu. Jede Eintragung enthält Name, Geburtstatum, Beruf, Grund der Ausschreibung und den Hinweis auf die Nummer des «Polizei-Anzeigers», in welcher die detaillierte Ausschreibung des Gesuchten publiziert worden ist. Am besten illustriert den Wert dieser Einrichtung folgende, von einem Landpolizisten erzählte lustige Episode:

«Als ich einmal mittags 1 Uhr mit meinem Fahrrad in der Hand eine steile Straße hinaufkeuchte, kam mir ein Mann entgegen, der seine Hände gestikulierend in der Luft herumschwang und allem nach nicht mehr ganz nüchtern war. Auf meiner Höhe angelangt, rief er mir zu:

„Es isch main i liechter, s Velo berguuf z stooße, wä mer s nanig abzahlt hät!“

„Wie mained Si?“

„Es isch main i liechter, s Velo berguuf z stooße, wä mer s nanig abzahlt hät, oder stimmt s öppé nööd?“

Ich bin zwar nicht derjenige, der keinen Spaß versteht; aber diese Anrempelung am helllichten Tage schien mir doch ein wenig kraß.

„Warum, känned Sie mich?“ sagte ich und wies mich als Kantonspolizist aus.

„Nei, ich känne dich nööd, aber ich han im „Räbstöckli“ z Mittag gässle und e chli über de Durscht trunke.“

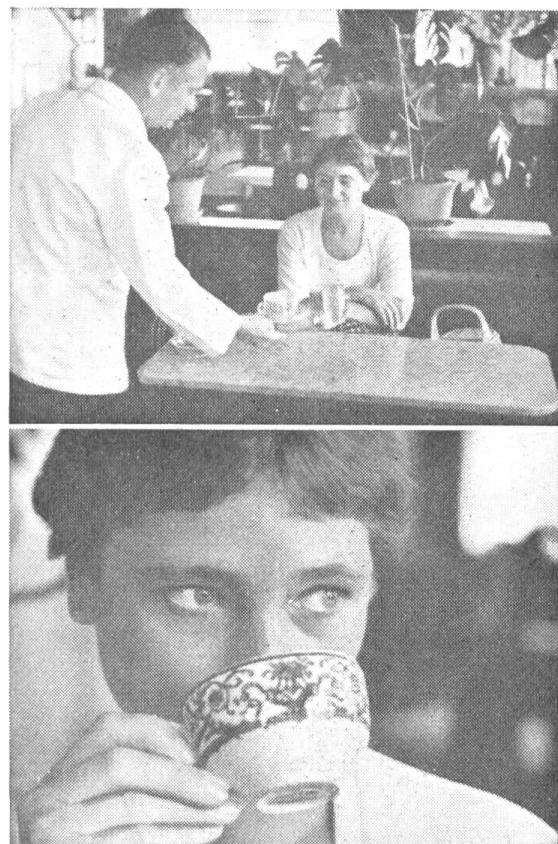
„Scho rächt, aber mich interessiert jetzt, wer Sie sind!“

„Das tuet nüüt zur Sach; ich mues am Ais go schaffe!“

„Bitte, ich wott wüsse, wer Sie sind!“

„Herrje, verstönd Sie dänn kei Gspass?“

„Scho rächt, aber ich wott wüsse, wer Sie sind!“



Dütschschwizer

Beinahe eineinhalbtausend Möglichkeiten haben die Zürcher, um ihren Durst zu löschen – so viel Cafés, Tea-Rooms, Restaurants usw. servieren nämlich Bier, Kaffee, Wässerchen aller Art und – Ovomaltine! In einer dieser Gaststätten treffen wir Fräulein Erica Bietenholz vor einer Tasse warmer Ovomaltine. Sie stammt aus Baden, lebt aber schon lange in Zürich. Vor einigen Jahren machte sie eine Boutique auf, in der sie kunstgewerbliche Artikel verkauft, die schön und vor allem praktisch sein müssen. Sie schwärmt von ihrem Beruf. Vieles macht sie selbst, anderes treibt sie auf richtigen Entdeckungsfahrten durch Stadt und Land auf.

«Ich habe mit 20 Jahren zum erstenmal Kaffee getrunken, aber ich ziehe heute noch Milch vor. Das hängt damit zusammen, daß ich viel Sport treibe, hauptsächlich Schwimmen, Skifahren und Bergsteigen. Da habe ich immer einige Ovo-Sport in der Tasche. Auch sonst trinke ich regelmäßig Ovomaltine. Ovomaltine find ich darum guet, will si stärkt und doch nööd dick macht.»

Der Ovo-Service, den die vielen guten Gaststätten unseres Landes führen, kommt nicht nur unsern Frauen und Kindern zugute. Viele Berufstätige schätzen ein Ovo-Complet als Frühstück. Die nahrhafte Ovomaltine belastet den Magen nicht und gibt Kraft und Energie für die tägliche Berufsarbeit.

Dr. A. Wandler A. G., Bern.



High Fidelity — außergewöhnliche Tontreue

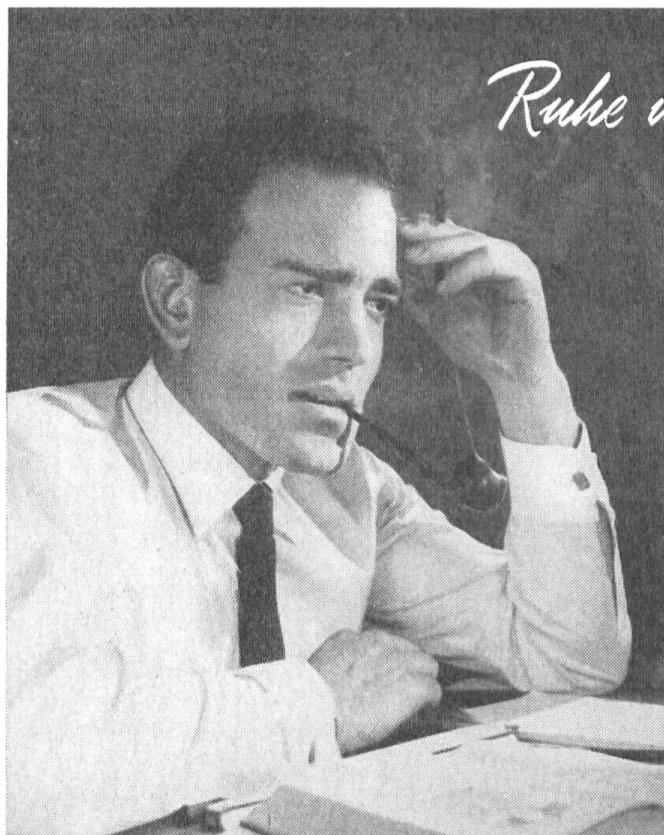
Hi-Fi macht den Radiohörer zum Musikfreund, denn Hi-Fi hört sich wie das «Hauskonzert».

Unsere Hi-Fi-Anlagen verbürgen eine unübertreffliche Tonwiedergabe. Sie sind individuell geschaffen und erfüllen die wichtigsten Erfordernisse — technisches und musikalisches Feingefühl.

Hi-Fi begeistert den verwöhntesten Musikfreund. Lassen Sie sich Hi-Fi bei uns unverbindlich vorführen und verlangen Sie unsere Referenzenliste — sie spricht mehr als Worte.



das Fachgeschäft für Radio und Television
RENNWEG 22 ZÜRICH TEL. (051) 27 44 33



*Ruhe und Konzentration
mit einer Pfeife!*

Haben Sie schon einmal darauf geachtet: Ueberall, wo Pfeife geraucht wird, da spürt man Behaglichkeit und Harmonie. Doch das Pfeiferauchen ist nicht nur die geruhsamste — es ist gleichzeitig die männlichste Art zu rauchen.

Durch die GRATISBROSCHÜRE
»Richtiges Pfeiferauchen«
werden auch Sie Freude am Pfeiferauchen gewinnen.
Erhältlich bei Ihrem Tabakhändler oder direkt bei
PRO PIPA, Schanzenstrasse 1, BERN

Letzten Endes mußte der Mann doch seine Brieftasche in die Hand nehmen und mir seinen Personalausweis zeigen. Es war ein Max G., Vertreter. Im Fahndungsregister war er zur Erstehung von sechs Monaten Gefängnis wegen Diebstahls und Einbruchs von der Bezirksanwaltschaft ausgeschrieben. Mit dem Velo in der Hand mußte ich nun den Mann auf die Hauptwache führen.»

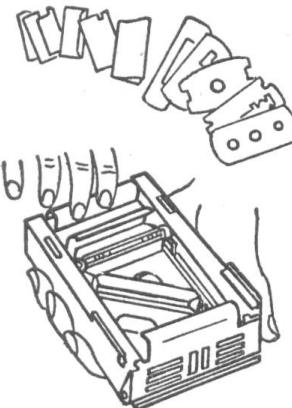
Wie man sieht, kommt es bei der Erkennung von Verbrechern auf der Straße stark auf das Gefühl des Polizisten an. «Der Kerl gefällt mir nicht», denkt der Detektiv und entschließt sich rasch, den Mann anzuhalten und zu kontrollieren. Durch die jahrelange Übung hat sich eine Art sechster Sinn entwickelt, wobei allerdings zu sagen ist, daß die Grundlagen jeder Fahndung immer das verdächtige Verhalten einer Person und das Signalement sind.

Zwei Augenpaare Der Geheimpolizist treffen sich geht, wie der Name schon sagt, in Zivil.

Er soll möglichst wenig auffallen und nicht als Polizist erkannt werden. Gleichzeitig muß er aber stets die Augen offenhalten, und da er ein Signalement mit einem Passanten nicht vergleichen kann, ohne denselben zu mustern und ihm ins Gesicht zu sehen, kommt es nicht selten vor, daß einer ruft: «Häsch mi jetzt gsee?» oder «Wottsch e Foti?»

Anderseits hat auch der Verbrecher, besonders der Berufsverbrecher, größtes Interesse daran, zu vermeiden, daß er einem Detektiv in die Finger läuft. Auch er betrachtet von weitem die Gesichter der ihm entgegenkommenden Personen. Er kennt den Blick des Detektivs. Denn leider ist es so, daß nicht nur der Verbrecher einen seinem Beruf eigenen Habitus bekommt, sondern auch der Kriminalpolizist, wenn es auch nicht mehr so ist wie früher, als man den Detektiv an seinem Schnauz kannte.

«Es ist mir schon einige Male passiert», meinte ein Polizeiwachtmeister, «daß ich, aus dem Polizeiposten heraustrittend, auf dem gegenüberliegenden Trottoir eine Person stehen sah. Unsere Blicke begegneten sich, und so gleich lief der andere weiter und bog in die Seitengasse oder in einen Hausgang ab. Es ist selbstverständlich, daß ich diesen Leuten nachging und sie stellte. Einer davon war ein Taschendieb, der auf diese Weise auskundschaften wollte, wie die Detektive des Reviers aus-



Monatlang prima rasiert mit der gleichen Klinge

Das ist keine leere Behauptung, sondern eine vielfach erwiesene Tatsache. Sie können sich davon leicht selbst überzeugen, wenn Sie den weltberühmten

Allegro

Klingenschärfer benützen. Er hat sich seit Jahrzehnten bewährt und macht sich in kurzer Zeit bezahlt. Mit Allegro-geschliffenen Klingen rasieren Sie sich glatt und sammetweich wie noch nie.

In Messerschmiede- und allen andern einschlägigen Geschäften. Fr. 15.60 und 18.70.

Streichriemen für Rasiermesser, mit Stein und Leder. Fr. 7.80, 12.50 und 15.60

Prospekt gratis durch

Industrie AG Allegro, Emmenbrücke 59/LU

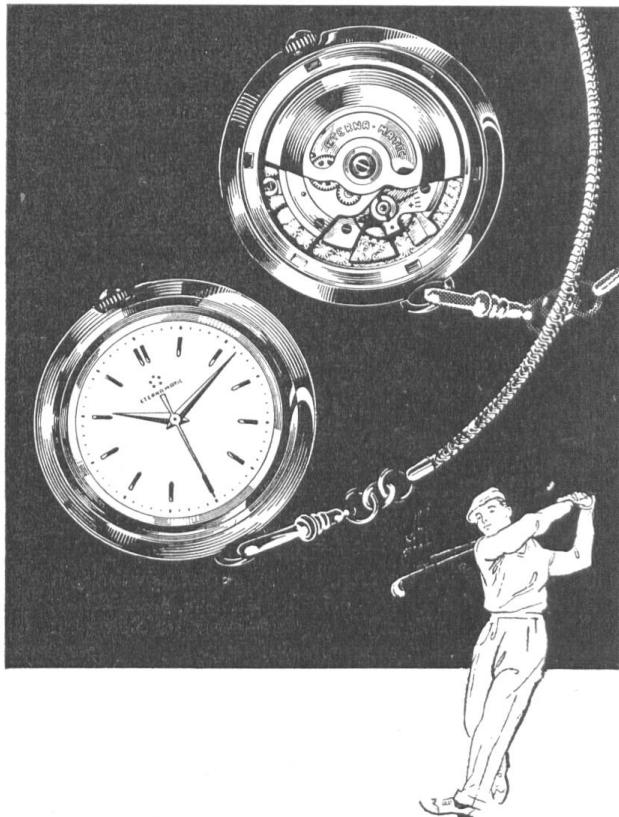


Darin liegt der Unterschied

Jeder kann Milchzucker, Milchsalze, Milchsäure einzeln aus der Milch gewinnen. Aber nur in RIVELLA finden Sie diese drei wertvollen Komponenten der Milch in ihrer natürlichen Verbindung.

RIVELLA

In allen guten Gaststätten und Ladengeschäften



Der Sportler, Arzt oder Wissenschaftler, den eine Armbanduhr bei seiner Tätigkeit behindert, wird diese neue Taschenuhr als die moderne Uhr begrüßen, die er sich schon lange wünschte.

ETERNA-MATIC GOLFER

17 Rubin-Präzisionswerk, zieht sich von selbst in der Tasche auf, Schwingmasse auf Kugellager laufend, wasser- und staubgeschützt, stossgesichert. Der „Golfer“ wird an einer eleganten Kette in der Hosentasche getragen.

Preise: in Edelstahl ab Fr. 185.— in 14 Kt. Gold und Stahl kombiniert ab Fr. 314.—

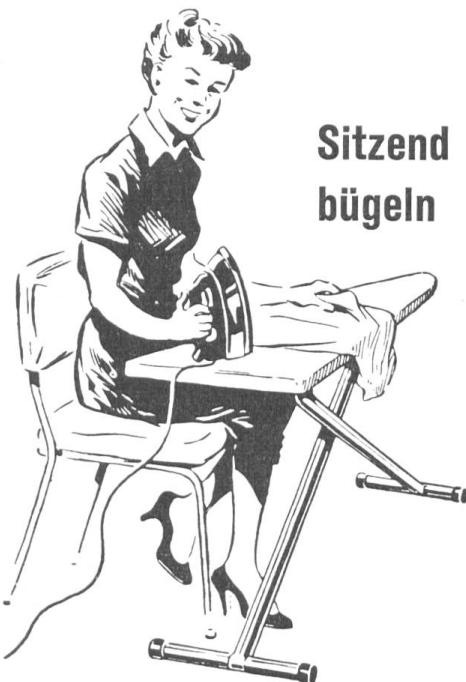
in 18 Kt. Gold ab Fr. 750.—

Lieferbar mit und ohne Datumangabe, für Damen kleines Modell mit Brosche auch in verschiedenen Emailfarben.



Chronometrie
BEYER

Bahnhofstrasse 31, Zürich
Gegründet 1800



**Sitzend
bügeln**

ein großer Erleichterung!

Der Ganzmetall-Bügeltisch ARVIN lässt sich beliebig hoch verstetzen und bietet bisher unbekannte Vorteile:

1. Unbehindertes Sitzen
2. Sechsfach verstellbar für Sitzen und Stehen
3. Stahlplatte mit Lochung für Dampfabzug
4. Robuste, schöne Stahlkonstruktion
5. Ein Sondervorzug: Sie glätten auf weichem Schaumgummi plus mit Silicon behandeltem Überzug. Hitze und Feuchtigkeit werden ferngehalten. Rasesches, stromsparendes Bügeln.

Preis nur Fr. 98.— komplett.

Verlangen Sie beim Fachgeschäft den ARVIN-Bügeltisch zur unverbindlichen Probe oder benützen Sie den Coupon.

**Paul Winterhalter, St. Gallen,
Rorschacherstraße 48**

Geräte zur Erleichterung der Hausarbeit

Coupon. Senden Sie mir kostenlos ohne Verpflichtung meinerseits einen ARVIN-Bügeltisch drei Tage zur Probe.

Name:

Genaue Adresse:

sähen. Ein anderer war ein Sittlichkeitsverbrecher. Es ist mir heute noch ein Rätsel, was für ein geheimer Zwang ihn veranlaßte, sich vor den Polizeiposten zu stellen!»

Die Äpfel im Koffer Es war vor dem Krieg. Ein Detektiv mußte sich einmal ganz privat in die Schalterhalle einer Großbank begeben. Da sah er einen Mann von südlichem Typus, mit schwarzen Augen und schwarzen Haaren, zeitungslesend auf einer Bank sitzen. Das entsprach genau dem Signalement eines Unbekannten, der vor wenigen Tagen wegen Diebstahls einer Damentasche mit 250 Franken Inhalt an einem Kiosk zur Fahndung aufgegeben war. Sein Signalement lautete:

Alter zirka 40 Jahre, Größe nicht über 150 cm, schwarze Haare, schwarze Augen, spitze Nase, trägt dunklen Anzug.

Es war dem Polizisten sofort klar, daß hier ein Taschendieb, hinter einer Zeitung versteckt, beobachtete, was für Auszahlungen an den Schaltern gemacht wurden. Der Detektiv fragte den Schalterbeamten, ob jener dunkle Herr mit der Bank in irgendwelcher geschäftlicher Beziehung stehe. Ungeschickterweise steckte der Kassier sofort auffällig den Kopf durch das Schalterfenster, was der Taschendieb bemerkte. Dieser faltete seine Zeitung zusammen, stand auf und verließ sogleich die Bank; aber der Polizist ging ihm nach. Der Dieb stieg in den nächsten Tramwagen und wechselte bald in ein entgegengesetzter Richtung zurückfahrendes Tram. Der Geheimpolizist war ihm immer auf den Fersen. Schließlich grinste der Dieb den Detektiv an: Diesen Anlaß benützte der Polizist, um ihn anzuhalten und zu kontrollieren. Er legitimierte sich mit einem französischen Paß und logierte in einem ersten Hotel der Stadt. Jetzt beging er einen verhängnisvollen Fehler. Er leugnete strikte, sich in der Bankhalle aufgehalten zu haben. Diese faustdicke Lüge veranlaßte den Detektiv, ihn auf den Posten mitzunehmen. Sofortige Nachforschungen in seinem Hotel ergaben, daß er dort unter einem andern Namen eingetragen war und eine schwere Reisetasche zurückgelassen hatte, die allerdings nicht mit Reiseeffekten gefüllt war, sondern mit ein paar Kilo Äpfeln. Diese Feststellung gab der Fahndung eine ganz neue Richtung. Seit zwei Jah-



Blätter fallen — die kalte Jahreszeit beginnt und damit Husten, Heiserkeit, Katarrh. Muß das sein?

Die kritische Stelle ist meist Ihr Hals. Schutz gewähren ihm die Alpenheilkräuter, in den HERBALPINA von Dr. Wander.



*Das Spezialgeschäft
für feinste Pralines*

Hefti CONFISEUR

ZÜRICH

Bellevueplatz
Telefon 32 26 05

Bahnhofstraße 46
Telefon 27 13 90

Miele

Waschmaschinen

Bereits 50 Jahre waschen die in Konstruktion und Leistung stets weiter entwickelten **Miele**-Waschmaschine gründlich, schonend, schnell!

Prospekte und Bezugsquellen nachweis durch die Generalvertretung:

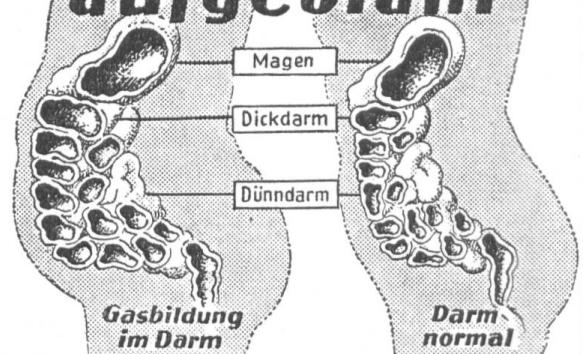
PAUL AERNI
Waschmaschinen
Zürich-Seebach

Schaffhauserstraße 468
Telefon (051) 46 67 73



Miele

Wenn der Leib aufgebläht



Blähungen, Gasbildung im Darm, Beklemmung, Darmgärungen, Druck- und Völlegefühl entstehen oft, wenn Ihre Verdauung nicht in Ordnung ist. Bei diesen Beschwerden hilft Ihnen «Dragees Neunzehn», ein Verdauungs-Präparat, das von Prof. Dr. med. Hans Much entwickelt und klinisch geprüft wurde. «Dragees Neunzehn» haben den grossen Vorteil, dass sie nicht nur völlig reizlos auf den Dünnd- und Dickdarm wirken, sondern auch die Leber und Galle anregen. Dadurch wird die Darmtrügheit an ihrer eigentlichen Ursache bekämpft, nämlich der fehlenden Darmbewegung. «Dragees Neunzehn» korrigieren die träge Verdauung, die so sehr der Gesundheit schadet, weil bei Verstopfung durch Fäulnisstoffe Gifte im Darm entstehen, die sich durch die Blutbahn auf den ganzen Körper verteilen. Bringt Sie darum Ihre Verdauungswege mit «Dragees Neunzehn» in Ordnung. «Dragees Neunzehn» sind in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. 40 Stück Fr. 2.50; 150 Stück Fr. 7.30. Prof. Dr. med. Much AG, Zürich.



ren suchte man nämlich nach einem Zechpreller, der jeweils mit einer neuen, billigen Reisetasche in der Hand in den Hotels Zimmer bezog, am nächsten Tag aber spurlos verschwand und lediglich einen mit Äpfeln gefüllten Koffer zurückließ. Fünf solche unbezahlte Übernachtungen konnten ihm nachgewiesen werden und ebenso viele bis heute unabgeklärte Damentaschendiebstähle, die an diesen Tagen verübt worden waren. Denn immer, wenn ihm ein Diebstahl gelungen war, verduftete er so gleich mit dem nächsten Zug, ohne seine Hotelrechnungen zu bezahlen und ohne seine Äpfel mit der Reisetasche mitzunehmen.

Hier hat das Signalement zur Erkennung eines Diebes geführt, und durch seine «Arbeitsweise» konnte er noch weiterer Taten überführt werden.

Die edle Gilde der Taschendiebe

Dabei muß allerdings eingeräumt werden, daß der Polizist diesen Taschendieb sicher auch ohne ein besonderes Signalement entdeckt hätte. Die internationalen Taschendiebe haben nämlich etwas undefinierbar Typisches an sich, das jedem Detektiv sofort auffällt. Auf jeden Fall sucht der Polizist die Taschendiebe eher unter den dunkelhaarigen Männern; denn sie kommen entweder aus dem Osten oder aus dem Süden. Dann ist es eine Eigenschaft der Taschendiebe, daß sie nie eine Reisetasche tragen; denn sie müssen ihre Hände frei haben, höchstens daß sie eine Zeitung in der einen Hand halten, um die Manipulation der andern Hand zu decken.

Nach ihrer Arbeitsweise lassen sich die Taschendiebe in drei Kategorien einteilen:

Die 1. KATEGORIE: entwendet in Zügen, in Bahnhofbuffets, an Bahnschaltern, meistens ältere Herren (weil diese noch Brieftaschen mit Inhalt tragen) im Gedränge (das sie selbst produzieren), Brieftaschen aus der Rock- oder Gesäßtasche;

die 2. KATEGORIE: hat es auf Damentaschen abgesehen. Im Gedränge in den Bahnhofshallen, an Bahnschaltern, auf den Perrons oder in den

Zügen nehmen sie den Damen unbemerkt die Handtäschchen weg und verschwinden damit; interessiert sich nur für den Inhalt der Damentaschen. Sie bringen das Kunststück fertig, jedes Handtäschchen zu öffnen (während es getragen wird) und mit den langen Fingern das Portemonnaie oder einen Reisepaß zu entwenden.

die 3. KATEGORIE: Endlich gibt es noch eine 4. KATEGORIE: welche aus den in Eisenbahncoupés hängenden Vestons und Mänteln Brieftaschen oder andere Wertgegenstände entwenden. Diese Diebe gehören nicht mehr zu den internationalen Taschendieben, sondern es sind meistens Gelegenheitsdiebe.

Die erste obenerwähnte Kategorie gilt als die vornehmste. Was diese Leute vollbringen, ist Taschenspielerkunst, wie man es oft auf Variétébühnen sieht. Der Trick beruht — wie bei den Artisten — auf Ablenkung. Die einen bringen dieses Kunststück allein fertig, während die andern mit Komplizen, meistens zu dritt, arbeiten. Der erste stößt und verursacht ein Gedränge, der zweite macht den Kunstgriff in die Rocktasche des Opfers, und der dritte ist schon mit der Hand bereit, die Beute entgegenzunehmen und rasch damit zu verschwinden.

«Sie sind ein internationaler Taschendieb», sagte ein Detektiv einmal einem ältern, ziemlich eleganten Herrn ins Gesicht, als er beobachtet hatte, wie er von einem Fenster des Wagons aus Ausschau nach einsteigenden Personen hielt und dann immer in dem Moment durch die Zwischentüre drängen wollte, wenn er ältere Leute durch die Gänge kommen sah.

Er gab zu: «Das bin ich, aber gestohlen habe ich nichts.»

«Das werden wir gleich sehen!» sagte der Polizist, kontrollierte ihn und machte seine Erhebungen. Tatsächlich hatte er allem Anschein nach nichts gestohlen; denn man fand

Die höchsten Ansprüche

die eine Frau an ihre Handcrème stellen kann, erfüllt die *Biokosma-Zitronen-Crème!* Wer sie braucht, ist von ihrer wundervollen Wirkung entzückt!

Nicht von ungefähr wird die Biokosma-Zitronen-Crème in großen Strumpffabriken dem Personal zur Verfügung gestellt. Für die Behandlung der hauchzarten Gewebe müssen die Hände fein und geschmeidig sein. Weil die Biokosma-Zitronen-Crème ausschließlich pflanzliche Öle, vor allem Mandelöl, enthält, fettet und schmiert sie nicht. Sie dringt vollständig in die Haut ein. Sie wird übrigens auch von Herren nach dem Rasieren gerne verwendet!

Einzeltube Fr. 1.85 inkl. St. — Neu ist die vorteilhafte Doppelpackung zu Fr. 3.50.



Zitronen-Crème

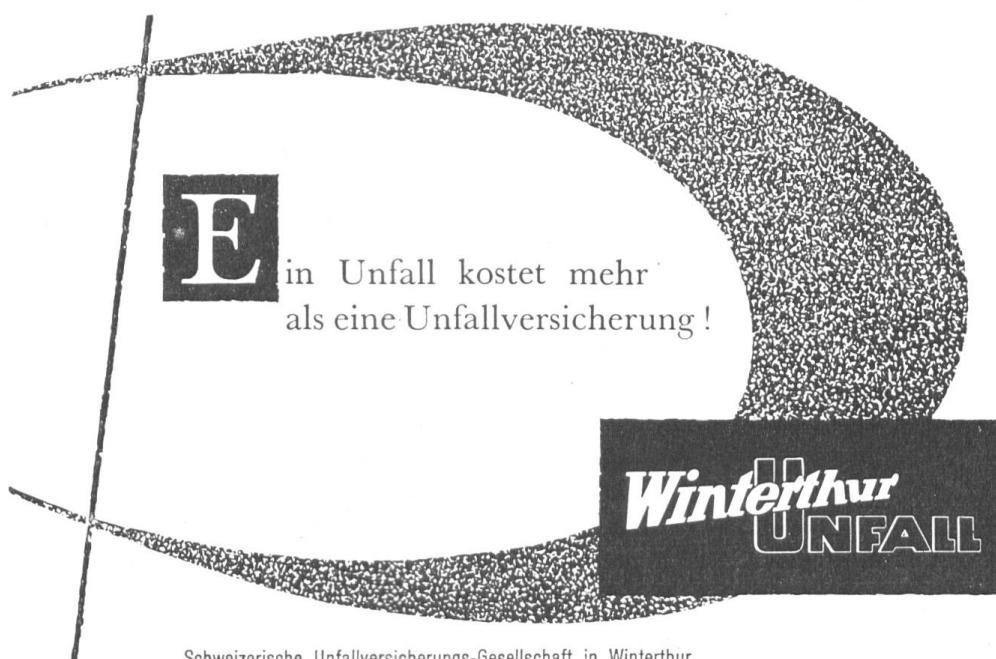
unübertroffen!

BIOKOSMA AG EBNAT-KAPPEL SCHWEIZ

kein Diebstahl auf ihm, und es waren auch keine Diebstahlsmeldungen eingegangen.

Trotzdem wurde er für einige Tage in Haft behalten und dann an die Grenze gestellt; denn er hatte vor vielen Jahren in unserm Lande schon Vorstrafen abgesessen und durfte nicht wieder auf die Leute losgelassen werden, um so mehr als er kein Hehl aus seinem Beruf machte. Es war ein gebürtiger Ungar, der sich während des Krieges in einen Brasilianer umgewandelt hatte.

«Wo haben Sie denn dieses Metier gelernt?» fragte ihn der Postenchef. «Das muß einem gegeben sein», erzählte er wichtig. Er habe viel Lehrgeld für seine Kunst bezahlen müssen; denn er sei bald 60 Jahre alt und habe für unterlaufene Fehler zwölf Jahre in Gefängnissen verbüßt. Dann wurde er zutraulich und sagte plötzlich zum Polizisten: «Sie sind ein gutes Detektiv und ich ein gutes Taschendieb», und während er dies sprach, streckte er dem Beamten das Fahndungsregister, das zirka



Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

BERNHARD ADANK

Schweizer Ehebüchlein

5. Auflage

Aussprüche von Denkern und Dichtern

Ein entzückendes Geschenkbändchen. Geb. Fr. 6.25

Schweizer Spiegel Verlag, Zürich 1

ADOLF GUGGENBÜHL

Das Liebesgärtlein

Ausgewählte Sprüche und Verse. Mit farbigen Original-Lithographien von Hans Aeschbach.

Geschenkband Fr. 10.50

4. Auflage

HELEN GUGGENBÜHL

Wie führe ich meinen Haushalt

4. Auflage. Gebunden Fr. 12.80

Dieses Buch ist das Ergebnis einer 25jährigen Erfahrung einmal in der eigenen Haushaltung mit Kindern, dann als Redaktorin des praktischen Teils des «Schweizer Spiegels». Die Verfasserin zeigt in anregender Weise und an vielen Beispielen, worauf es beim Haushalten ankommt und warum die Arbeit der Hausfrau schön und interessant ist. Ein ideales Geschenk für Verlobte, Neuvermählte sowie für erfahrene Hausfrauen.

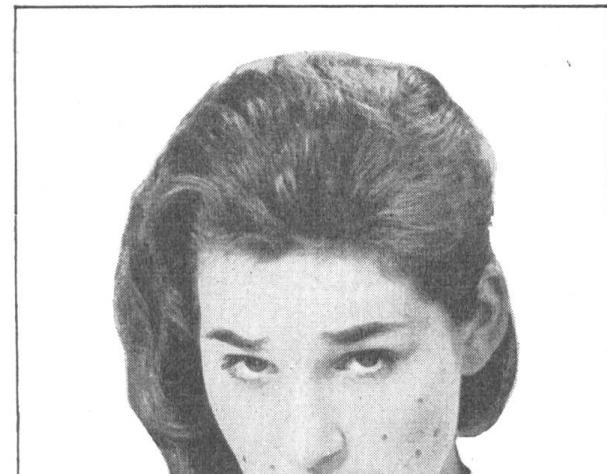
SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG, Zürich 1

300 Seiten dicke Büchlein unter die Nase, das er ihm unbemerkt aus der Rocktasche genommen hatte. Er war stolz darauf, noch einer von den wenigen klassischen Taschendieben zu sein, welche die Fertigkeit besaßen, nur mit Zeig- und Mittelfinger einem Herrn die Uhr oder die Brieftasche zu entwenden, ohne daß dieser das geringste davon merkte. Gelernt habe er das bei einem alten, herabgekommenen ungarischen Baron, dem er als Schneiderlehrling die Garderobe zu flicken die Ehre gehabt habe. Das Handwerk des Taschendiebes sei zur Zeit des alten Kaisers Franz in seiner ehemaligen Heimatstadt Budapest behördlich anerkannt gewesen, wenn auch nur (wie der Detektiv im Western Verlauf des Gespräches aus ihm herausbrachte) in dem Sinne, daß die Kriminalpolizei ein Verzeichnis sämtlicher Taschendiebe besaß und bei großen Festlichkeiten, wie Kaiserbesuch, Ausstellungen usw., alle in dem Verzeichnis aufgeführten Leute einsperren ließ, bis der Festrummel vorüber war.

Ein spesenreicher Beruf Man merkt es auf dem Polizeiposten sofort, wenn internatio-

nale Taschendiebe am Werk sind; denn plötzlich gehen von allen Seiten die Verlustanzeigen von Uhren, Portemonnaies, Brieftaschen ein. Ein typisches Beispiel:

An einem Sommertag letzten Jahres bekamen die Zürcher Polizeistationen Funkmeldung, daß im Frühzug aus Chiasso, Richtung Luzern, nachts Taschendiebstähle vorgekommen sind. Der diensttuende Polizist begab sich sofort in Zivil auf den Perron, um die Gotthardzüge zu kontrollieren. Bei der Ankunft des Mittagsschnellzuges fielen ihm drei dunkelhaarige Kerle, fremdländische Typen, die kein Gepäck bei sich hatten, auf. Scheu, fast ängstlich drehten sie ihre Köpfe und schauten nervös nach rechts und links. Scheinbar wollten sie den Perron verlassen, doch plötzlich stiegen sie wieder, und zwar der eine durch die vordere, der andere durch die hintere Türe, in einen Waggon hinein. Kaum eine Minute später rief ein deutscher Herr: «Irmgard, wo ist denn meine Brieftasche? Verdammte Schweinerei, wo ist der Kerl, der mich so gedrückt hat?» Der Polizist war sofort im Bild. Leider konnte er aber nur einen der drei dunkelhaarigen Männer festnehmen. Die beiden Komplizen waren bereits spurlos verschwunden. Die



Bei Hautkrankheiten

Wenn sich auf Ihrem Gesicht Bibeli, Mitesser, Ekzeme oder gar ein richtiger Ausschlag zeigen, dann gehen Sie in die nächste Apotheke oder Drogerie und kaufen sich ein Fläschchen D.D.D. Dieses alterprobte – und oft nachgeahmte! – englische Heilmittel hat schon vielen Tausenden geholfen – auch in hartnäckigen Fällen! Wie geht die Behandlung vor sich? Wattebausch mit D.D.D. tränken und kranke Stellen damit betupfen: die goldgelbe Flüssigkeit dringt tief in die Poren ein, reinigt sie, vernichtet die da hausenden Mikroben ... und die Haut gesundet.

Preis der Flasche:
Fr. 1.90 und 4.95.



D. D. D.

Bei zarter Haut oder an besonders empfindlichen Körperstellen ist D.D.D.-Balsam zu empfehlen. Verwenden Sie zur täglichen Gesichts- und Körperpflege D.D.D.-Puder: er ist hautfarben, antiseptisch, stillt den Juckreiz, desodorisiert und fördert die Heilung.

Generalvertreter für die Schweiz: Dr. Hirzel Pharmaceutica Zürich

lukas

Tabac
Bouquet Parfumé
by Dobb's

Fr. 3.—

Lieblich und
rassig zugleich,
zart und doch wieder herb —
das ist TABAC.

ab Fr. 3.90 Das Parfum so begehrts
wie die neue Farbe der Mode...
eben TABAC!

Fr. 2.—

DOBB'S OF LONDON LTD., LONDON W.1.

Depositär für die Schweiz: Parfa S. A., Zürich

Leibesvisitation verlief aber resultatlos. Das einzige, was man fand, waren zwei 500-Franken-Noten, die er im Hutband seiner schwarzen Kopfbedeckung versteckt hatte. Dem deutschen Herrn fehlten aber keine 500-Franken-Noten. Er hatte sie sicher einem andern gestohlen.

Die sofortige Nachforschung auf Grund seines brasiliianischen Reisepasses ergab, daß er im Ausland als Taschendieb mit vielen Vorstrafen registriert war.

So gewandt diese Leute ihr Handwerk ausüben, so gerissen sind sie auch im konsequenteren Ableugnen jeder Anschuldigung. Findet man das Diebsgut nicht auf ihnen, so ist die Beweisführung schwierig. So kommt es, daß die erfolgreichen Taschendiebe sehr oft nur mit kleinen Gefängnisstrafen von ein paar Monaten für einen nachgewiesenen Diebstahl davongekommen, während sie ganze Serien auf dem Kerbholz haben. Haben sie ihre Strafe abgesessen, so werden sie an die Grenze gestellt. Sie begeben sich dann wieder in ihre Schlupfwinkele in den Großstädten des Auslandes und bereiten neue Diebeszüge vor.

Diese internationalen Taschendiebe brauchen für ihre Reisen einen Haufen Geld; denn für die meisten kommen nur Fahrten in Flugzeugen oder per erster Klasse Schlafwagen in Frage; Übernachtungen nur in allerersten Hotels.

Letzten Sommer mußten die Polizeistationen nebst andern Diebstahlsmeldungen folgende, vermutlich von der gleichen Täterschaft herührende Verlustmeldung registrieren:

Am 3. Mai fünf Diebstähle von Damenhandtaschen, davon drei auf der Post und zwei im abfahrenden Wiener Zug; am 29. Mai, vormittags, anlässlich einer Radioveranstaltung im Bahnhofareal acht Diebstähle von Portemonnaies aus Damenhandtaschen, teilweise im abgehenden Wiener Zug und zum andern Teil auf dem Perron; am 29. Mai Fund eines leeren Portemonnaies auf dem Bahntrasse des ausfahrenden Schnellzuges Bern—Genf. Dieses mußte von einem Mitfahrenden hinausgeworfen worden sein; ferner hatten wir im Dezember vorher ebenfalls zirka acht Portemonnaie-Diebstähle aus Handtaschen zu verzeichnen.

Am 1. Juni ist dann in Luzern von einem Kassier der Dampfboot-Gesellschaft ein Taschendieb beobachtet worden, wie er am Postschalter eben einer Frau mit seinen langen Fingern in das Handtäschchen griff. Als er sich beobachtet sah, verließ er raschen Schrittes das Postlokal. Der Kassier aber lief ihm nach und zeigte ihn dem nächsten Verkehrspolizisten an. Dieser unterbrach die Verkehrsregelung, verfolgte und faßte den Taschendieb.

Die Erhebungen bei den französischen Behörden ergaben, daß der Reisepaß vom Dieb in einem D-Zug kurz vor der Grenze einer Französin abgenommen worden war. Der Gaunder hatte sich als Commissaire de police de sûreté ausgegeben und diesen Reisepaß der Dame zwecks Paßkontrolle abgenommen. Den Paß versah er dann mit seiner Fotografie und änderte mit einer geschickten Manipulation den Frauenpaß in einen Männerpaß um. Aus

den Grenzpassagestempeln sah man, daß er vom Dezember bis Mai nicht weniger als 54 Grenzübertritte eingezeichnet hatte. Nie hielt er sich länger als zwei Tage im gleichen Land auf und übernachtete in derselben Stadt nur einmal. In dieser kurzen Zeit hatte er fast alle Länder Westeuropas besucht. Erhebungen in den europäischen Großstädten ergaben, daß sich seine Reiseroute auffallend deckte mit einer Liste von bis anhin noch unabgeklärten Portemonnaie-Diebstählen, die sich immer an den Tagen seines Aufenthaltes in diesen Städten zugetragen hatten. Die Erträge dieser Diebstähle sind wohl restlos wieder in Reisespesen aufgegangen. Allein in der Schweiz war er in 26 Fällen des Diebstahls beschuldigt. Das Gericht hatte ihn allerdings nur in Fällen verurteilt, in welchen seine Täterschaft restlos abgeklärt war. Er kam mit einer verhältnismäßig milden Strafe von anderthalb Jahren Zuchthaus davon.



Wählen Sie Ihren Therma-Rinnenherd mit Feinregulierung* unter 10 Modellen!

* Feinregulierung bei allen Kochplatten, nicht nur bei der Mega-Schnellkochplatte

Ob Sie einen 2-, 3- oder 4-Platten-Herd wählen oder ein großes Modell mit 5 Platten, Grillrost, Grillbackofen, großem Backofen und Wärmeschrank... in jedem Fall bietet Ihnen Therma höchsten Komfort. Jeder Therma-Kochherd besitzt die von der Hausfrau bevorzugte Rinnenausführung mit Auffangschublade. Jeder Herd zeichnet sich durch die besonders schöne, glatte und säurefeste Crème-Emailierung aus. Jeder Therma-Rinnenherd enthält als Standard-Ausführung die Mega-Schnellkochplatte von 2000 Watt mit automatischem Temperaturregler.



Therma

Prospekte gratis durch konzessionierte Fachgeschäfte oder **Therma AG, Schwanden/GL**
Büros und Ausstellungsräume:
Zürich: Claridenhof, Beethovenstr. 20
Bern, Lausanne und Genf

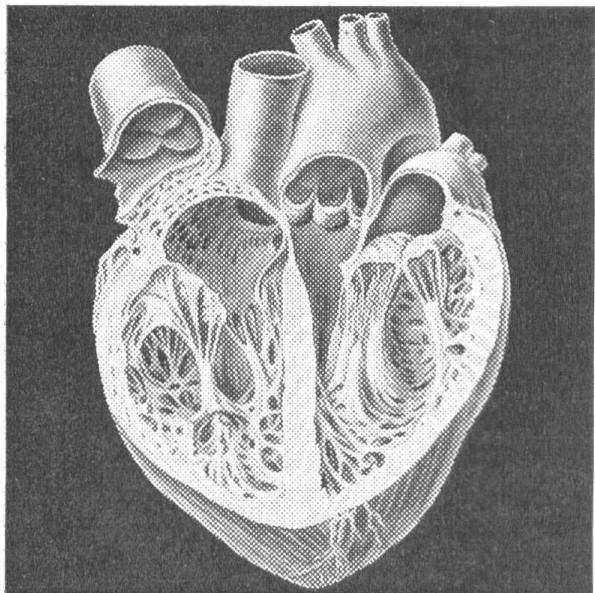


Das Vreni sagt zu seiner Puppe:
«Ich wurde gross mit Hafersuppe»

KENTAUR

Haferflockli

besonders gut und stärkend



Das menschliche Herz befördert mit durchschnittlich 70 bis 75 Schlägen pro Minute in einem einzigen Tag die erstaunliche Menge von rund 16 800 Liter Blut durch unseren Körper. Diese beinahe unbegreifliche Leistungsfähigkeit kann nur aufrecht erhalten bleiben, wenn den Muskeln die nötige Energie zugeführt wird. Der naturreine VOLG-Traubensaft enthält ca. 17% reinen Fruchtzucker, der beim Trinken sofort durch das Blut diesen Muskeln zugeführt wird.

UOLG Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur

Gelegenheit macht Diebe Es ist eigentlich unbegreiflich, wie sorglos viele Bahnpassagiere ihr Gepäck, ihre Mäntel oder Vestons, welche die Brieftasche mit der ganzen Barschaft enthalten, bei stehenden Zügen in den Coupés hängen lassen, während sie auf Perrons auf und ab promenieren. Es hat doch immer Menschen herum, die es nicht verabscheuen, bei günstiger Gelegenheit einen unbemerkt Eingriff in fremdes Gut zu wagen.

Diesen Gelegenheitsdieben ist schwerer beizukommen als Gewohnheitsdieben; denn sie stehlen nur hin und wieder bei ganz günstiger Gelegenheit. Es liegt dann kein Signalement vor, das zur Erkennung des Täters führen könnte. Doch auch solche Diebe werden nicht selten überführt, dank dem Umstande, daß den Feilträgern und Pfandleihinstituten polizeiliche Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Eine Abart der internationalen Taschendiebe sind die notorischen Eisenbahndiebe, die in der Regel mit leeren Aktentaschen in die da stehenden Züge gehen und diese vor Abfahrt mit gefüllten Mappen verlassen. Diese Leute wohnen meistens auf dem Platze und kommen immer wieder auf die gleichen Perrons. Sie sind deshalb verhältnismäßig leicht zu fassen.

An einem Sonntag im vergangenen Herbst wurde zum Beispiel aus einem Reisekoffer im Eisenbahnzug ein Fotoapparat gestohlen. Am darauffolgenden Donnerstag gingen wieder zwei Anzeigen von Schmuckdiebstählen aus Reisetaschen ein. Die Kontrolle auf den Perrons wurde daraufhin intensiviert. Bei den abgehenden 1-Uhr-Zügen sah ein Polizist einen kleinen Mann mit hellbrauner Aktentasche, der ihm irgendwie nicht paßte und der vielleicht als Täter in Frage hätte kommen können. Er verlor ihn dann wieder aus den Augen. An den Nachmittagszügen (die zwischen drei und vier Uhr abgehen) lief nun dieser gleiche unersetzte Herr wieder auf den Perrons umher. Der Detektiv stellte jetzt fest, daß er der Reihe nach sämtliche vier stehenden Züge durchlief, sich sogar für ein paar Minuten in ein Coupé setzte. Nachdem er den zuletzt abfahrenden Stuttgarter D-Zug auf diese Art «inspiert» hatte, stellte ihn der Polizist. Er war Ausländer, und da er keine ausreichende Auskunft gab, wurde er auf den Polizeiposten geführt. Er hatte nichts von Belang in seiner Tasche, hingegen fand man in der Nachttisch-Schublade

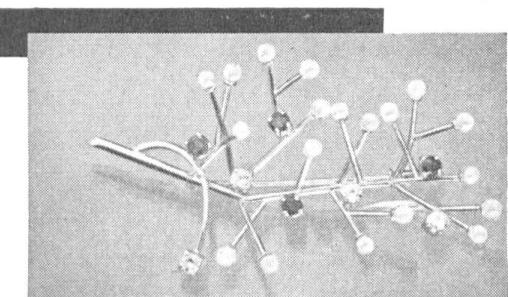
des Hotelzimmers, das nachher in seiner Anwesenheit durchsucht wurde, die am Vortag abhanden gekommenen Schmuckstücke. Das war nun kein internationaler Taschendieb, sondern eher einer, der es erst werden wollte. Er war früher hier Fremdarbeiter gewesen und hatte bei seinem Aufenthalt in unserm schönen Lande herausgefunden, daß es sich lohnen würde, einmal nicht als Saisonarbeiter in die Schweiz zu reisen, sondern einzig und allein zu dem Zwecke, aus den Eisenbahnwaggons wegzuführen, was nicht gut bewacht war oder verschlossen ist. Während zehn Tagen, so gestand er, sei er nun jeden Tag auf den Zügen gewesen, um nach solchen Gelegenheiten Umschau zu halten. Er gab ein paar verübte Diebstähle zu, vermutlich aber nicht alles, und kam dann mit ein paar Monaten Gefängnis davon.

Ein Kapitel für sich sind die Diebstähle in Warenhäusern. Es sind fast immer Frauendelikte. Bei jedem großen Ausverkauf kommt es vereinzelt vor, daß im Gedränge Wäsche und Kleidungsstücke gestohlen werden. Das sind so Gelegenheitsdiebstähle, die mehr auf das Ausverkaufsfieber zurückzuführen und kriministisch nicht so interessant sind.

Auch von den vielen Diebstählen krankhaften Ursprungs in Warenhäusern wollen wir nicht reden. Sie gehören in den Bereich des Psychiaters. Ernster zu nehmen sind die Sachdiebstähle, die sich vereinzelte Hausfrauen manchmal monatelang gestatten, bis sie einmal von der Verkäuferin oder von der Polizei *in flagranti* ertappt werden. Die Unannehmlichkeiten, die eine Strafuntersuchung mit sich bringt, stehen meistens in keinem Verhältnis zum Wert der gestohlenen Sachen. Von der Blamage in der eigenen Familie, vor dem Ehegatten und den andern Leuten gar nicht zu reden!

Nach Kriegsende hatte sich die Polizei verschiedentlich mit ausländischen Hausangestellten und Fremdarbeiterinnen befassen müssen, die ziemlich ungeniert in Läden und Warenhäusern Wäsche und Kleidungsstücke stahlen. Nachdem einige von ihnen bestraft und kurzerhand wieder über die Grenze heimgeschickt wurden, hatte sich das in diesen Kreisen herumgesprochen, und es wurde besser.

Viele Frauen gehen mit den großen, offenen Tessiner Einkaufstaschen am Arm in die Stadt. Wenn sie sich dann im Warenhaus eine schöne Bluse aussuchen, nehmen sie die Tasche vom Arm und stellen sie neben sich auf den Laden-



Baltensperger

Zürich

Bahnhofstr. 40

Juweliere Gold- und Silberschmiede



30 vorbei . . .

soll keine Absage an die Jugend sein. Wichtig ist, bei raschem Ermüden und Nervosität dem Körper nachzuhelfen. Das wohlschmeckende Elchina belebt den Körper und wirkt der Nervosität, die alt macht, entgegen. Ohne Gewichtszunahme gewinnen Sie so an Spannkraft und Energie. Kurpackung: 4 große Fl. à 6.95 (= 27.80), kostet Fr. 20.80, also eine Flasche gratis.

drum eine Kur
ELCHINA
 mit Eisen

Vom **Adolph's-Wettbewerb**
mit über 1000 Preisen
profitieren Sie doppelt!

1. Sie lernen dabei Adolph's, ein reines Naturprodukt, kennen, mit dem Sie jedes Fleisch erheblich verfeinern können.
2. Sie haben die Chance, einen schönen Preis zu gewinnen*

Die Aufgabe ist so einfach: Behandeln Sie von 2 gleichen Fleischstücken (z.B. Plätzli, Koteletten, Steaks, Rindsleber) eines nach dieser Anleitung:



Fleisch mit Adolph's bestreuen; nicht salzen.



Gründlich von allen Seiten mit Gabel durchstechen.



Pro 1 cm Dicke 45 Minuten liegen lassen.

Beide Stücke wie gewöhnlich braten — das mit Adolph's behandelte weniger lang — und dann den **träfsten Ausspruch, der am Familiertisch über Adolph's fällt**, mit der Etikette vom Streuglas bis 30. Nov. 1955 an Adolph's, Postfach Zürich 24, senden. Die besten Aussprüche werden von einer neutralen Jury ermittelt, die Gewinner im Februar 1956 in PRO, Trente Jours und Messaggero Ticinese publiziert. Über den Wettbewerb werden keine Korrespondenzen geführt.

Adolph's macht jedes Fleisch zarter und saftig!

Mit weniger als 8 Rp. verfeinern Sie ein ganzes Pfund Fleisch und sparen bis zu 30% an Kochzeit. Adolph's ist geprüft vom Schweiz. Institut für Hauswirtschaft.

Zahlreiche Trostpreise!

Import: R. C. Andreae, Arlesheim

- 1. Preis: 1 Hoover-Waschmaschine mit Heizung
- 2. Preis: 1 Woche Ferien zu Zweit, irgendwo in der Schweiz
- 3. Preis: 1 Hoover-Reiniger, Mod. 612
- 4. Preis: 1 Hoover-Schlitten, Mod. 417
- 5. Preis: 1 Weekend zu Zweit, irgendwo in der Schweiz
- 6-8. Preis: Je 1 Paar Attenhofer Hickory-Ski mit Bindung
- 9-11. Preis: Je 1 Hoover-Dampf- u. Trockenbügeleisen
- 12-61. Preis: Je 1 Paper-Mate, Mod. Capri de Luxe, verchromt oder Tu-Tone



korpus. Zuoberst in der Tasche liegt — für jedermann sichtbar — das Portemonnaie neben dem Schlüsselbund und dem Sparkassenbüchlein. Ist das nicht geradezu eine Herausforderung an die Taschendiebe? Es ist ja nirgends so günstig wie im Warenhaus, unbemerkt ein Portemonnaie oder eine ganze Handtasche wegzunehmen.

Das wissen auch die internationalen Gauner und schicken ihre Diebsbanden, die sich aus extra für diesen Zweck ausgebildeten Frauen rekrutieren, in unsere Warenhäuser.

«Als ich vor bald zwanzig Jahren, nach erfolgter Ausbildung zum Polizisten und nach dreijährigem Bürodienst in einem Vorort Zürichs den Posten eines Landpolizisten versah, machte ich zum erstenmal die Bekanntschaft mit einer solchen Warenhausdiebsbande», erzählte ein erfahrener älterer Kantonspolizist. «Es hatte sich in einem dortigen Hotelanmeldeformular ein Ferrenz XX aus Budapest mit drei weiteren Personen (ohne Namensangabe) eingetragen. Das war in zweierlei Hinsicht verdächtig. Einmal kamen die Taschendiebe dazumal meistens aus Ungarn, Polen oder Rumänien, und dann war es höchst polizeiwidrig, daß drei Personen ihre Namen nicht aufschrieben.

Morgens um 7 Uhr klopfte ich am Hotelzimmer des Herrn Ferrenz an. Er erschien persönlich im gestreiften Pyjama an der Zimmertür und präsentierte seinen ungarischen Paß. „Bin ich Künstler von Beruf“, erklärte er, als ich ihn nach seiner Beschäftigung fragte.

„Und die drei Personen?“

„Das sind drei Assistenten, machen Studien in der Schweiz.“

„Bitte, zeigen Sie mir die Pässe dieser Damen!“

Aus den Paßbildern sahen mich drei feurige Zigeunerinnen an. Die eine trug schwarze Simpelfransen in die Stirne geschnitten, eine Art Pagenschnitt, während die Frisuren der beiden andern eher einen wilden, zerzausten Eindruck machten. Im Fahndungsregister war jedoch keine Ausschreibung dieser Namen zu finden. Kaum aber war ich auf mein Büro zurückgekehrt, als eine Funkmeldung der Kriminalpolizei Zürich eintraf:

„Taschendiebe im Warenhaus XX. Die Geschädigten erinnern sich an drei unbekannte Frauen, vermutlich slawischer Abstammung, mit schwarzen Haaren, eine von ihnen trägt Pagenschnitt.“

Das entsprach genau den Bildern in den Reisepässen der drei Frauen. Sogleich begab ich mich wieder ins Hotel; aber die vier Künstler waren bereits unterwegs zum Bahnhof. Sie hatten bemerkt, daß ihnen die Polizei auf den Fersen war. Ich erreichte sie noch auf dem Perron und verhaftete sie gleich. Es war eine regelrechte Diebsbande, die in den Warenhäusern Gedränge verursachte und dann mit geschickten Griffen Portemonnaies aus den Handtaschen stahl. Der Herr „Künstler“ war der Chef. Bereits hatten sie in Bern und Luzern einige Diebstähle begangen. Die leeren Portefeuilles hatten sie einfach in die Randsteindole geworfen. Alle vier wurden vor Gericht gestellt und ausgewiesen.»

Solche ausländische Diebsbanden sind auch heute wieder von Zeit zu Zeit am Werk. Sie kommen sogar im Auto, setzen sich in einer Stadt ab und begeben sich in die Warenhäuser, um rasch ein Dutzend Handtäschchen oder Portemonnaies zu stehlen.

* * *

Es ist klar, daß jede Fahndung nach Ge-wohnheitsdieben um so erfolgreicher verläuft, je mehr Anzeigen und sachdienliche Angaben vorliegen.

Wenn Ihnen, lieber Leser, das Mißgeschick passieren sollte, von einem «Internationalen» bestohlen zu werden, so scheuen Sie sich nicht, den Diebstahl beim nächsten Polizeiposten anzuzeigen. Sie erleichtern damit wesentlich die Arbeit der Fahndungspolizei.

Ebenso klar ist es auch, daß die Fahndung nur Erfolg haben kann, wenn der Polizist sich nicht scheut, auf der Straße Leute anzusprechen, welche dem Signalement einer gesuchten Person entsprechen. Daß er dabei manchmal auf unbescholtene Leute trifft, ist nicht zu vermeiden und sollte von jedem vernünftigen Bürger begriffen werden. Viele Leute zeigen aber bei einem solchen Anlaß oft eine unbegreifliche Empfindlichkeit und antworten etwa: «Sind wir denn eigentlich noch in der Schweiz? Was sind das für Gestapo-Methoden!» Diese Leute vergessen ganz, daß es ja zu ihrem Schutz und ihrer Sicherheit gereicht, wenn die Polizei die Fahndung nach Rechtsbrechern intensiv betreibt, und wer ein gutes Gewissen hat, braucht deshalb einen solchen unverschuldeten Kontakt mit der Polizei gewiß nicht zu scheuen.



Grafismuster durch La Medicalia GmbH., Casima / Ti.



Seit 25 Jahren
für
Just-Berater
kein Schnee
zu tief

Just-Produkte für den Haushalt
Just-Haut- und -Körperpflege

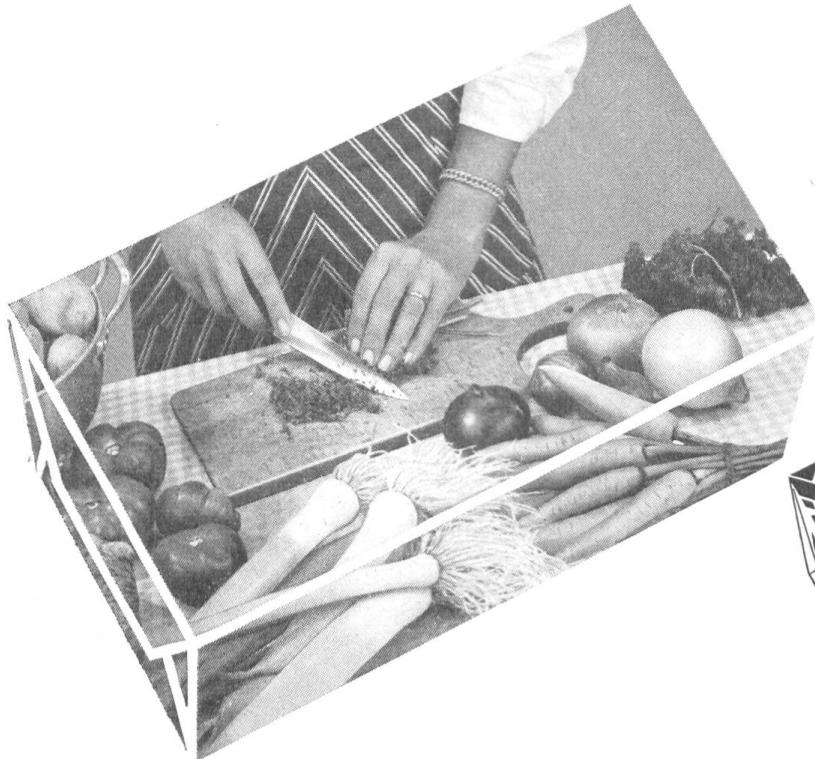
ULRICH JÜSTRICH
Walzenhausen AR

Gegen Würmer im Darm | Verstopfter Darm? | Weißfluß-

der Kinder das Spezialmittel **Vermocur-Sirup** Fr. 3.90, Kur 7.30. Das gutverträgliche Vermocur hat hochgrädige Wirkung u. vernichtet Ascariden und Oxyuren. Für Erwachsene **Vermocur-Dragées** Fr 2.85, Kur 8.60. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Abends 1 **Tipex-Pille**, u. dann tritt der Stuhl prompt am andern Morgen ohne Schmerzen ein. Tipex für 80 Tage Fr. 3.65. Tipex für 40 Tage Fr. 2.10, erhältlich bei Ihrem **Apotheker** und **Drogisten**.

Leidende gesunden mit der auf doppelte Weise wirksamen **Paralbin-Kur** zu Fr. 11.25 komplett, erhältlich bei Ihrem **Apotheker** und **Drogisten**.



heu



5 Minuten Kochzeit

Ein Süpplein, das Sie selbst so machen würden ...



Jawohl – denn bei Maggi werden die Suppen mit den gleichen Zutaten und ebenso sorgfältig zubereitet, wie Sie es in Ihrer eigenen Küche machen. Darum ist auch die neue Maggi Gemüsecrème-Suppe so natürlich, so gehaltvoll, so hausgemacht ... Und zudem nimmt Ihnen Maggi alle Arbeit ab: Kein Waschen und Rüsten von Gemüse, kein langes Kochen. In wenigen Minuten ist die neue Maggi Gemüsecrème-Suppe tischfertig und – mmh! – so fein.

MAGGI

Gemüsecrème-Suppe

Ein neuer Erfolg in der Reihe der neuen Maggi-Suppen

